

Mammutknochen auf der Klärwerkbaustelle

Von Uwe Dammann

Oyten. Rund 150000 Jahre alt dürfte er sein, der Mammutknochen, den der Auszubildende Lars Masemann in Händen hält. Die prähistorischen Überreste des Urelefanten lagern ansonsten als Ausstellungsstück im Büro seines Chefs Udo Ortman, Betriebsleiter beim Klärwerk Oyten/Ottersberg. Der Knochen ist nur einer von vielen, die in diesem Jahr auf der Großbaustelle entdeckt wurden.



© Dammann

Azubi Lars Masemann zeigt den historischen Mammutknochen.

Die anderen Knochen hat Kreisarchäologin Jutta Precht in Gewahrsam genommen. In rund sechs bis sieben Meter Tiefe beim Ausbaggern des Belebungsbeckens 2 wurden die Funde entdeckt und brachten zwischenzeitlich die umfangreichen Bauarbeiten am Klärwerk zum Erliegen. 'Zum Glück nur kurzfristig, weil sich der Fund als nicht so bedeutend herausstellte', sagt Udo Ortman. Nun arbeiten die Handwerkerfirmen wieder mit Hochdruck weiter an der Baustelle.

Der erste Bauabschnitt des insgesamt knapp 12,7 Millionen Euro teuren Um- und Erweiterungsbaus ist abgeschlossen, die Arbeiten im zweiten Abschnitt gehen mit Riesenschritten voran. Geplanter Fertigstellungstermin ist das Frühjahr 2011. 'Wir gehen davon aus, dass wir diesen Termin einhalten können', sagt Projektleiter Frank List vom Achimer Ingenieurbüro Born & Ermel. Das Büro ist für die Planung und Baubetreuung zuständig.

Frank List stellte in der Sitzung des Abwasserzweckverbandes Oyten/Ottersberg im Oytener Rathaus den Mitgliedern des Zweckverbandes den derzeitigen Sachstand vor. Wie berichtet, musste das in die Jahre gekommene Klärwerk dringend saniert werden. Obendrein wird das Klärwerk beträchtlich erweitert und kann künftig das Abwasser von 75000 Einwohnerwerten verarbeiten, bisher waren es 55000.

Dieses Großprojekt kostet die beiden Kommunen Oyten und Ottersberg als Trägergemeinden viel Geld. Der erste bereits fertiggestellte Bauabschnitt schlägt mit 5,3 Millionen Euro zu Buche, der zweite mit 7,4 Millionen - was insgesamt 12,7 Millionen Euro ausmacht. Bei der Bezahlung des ersten Abschnitts ist kein Nachschlag erforderlich, beim zweiten Bauabschnitt sei das nicht ganz abzusehen, sagte Planer List. Für das Geld wurden Technik sowie Gebäude grundlegend saniert und erweitert und auf den modernsten Stand gebracht. Besonders markant dabei ist eine so genannte Mikrogasturbine, mit der das Klärwerk durch Faulgas selbst Strom produziert, der vor Ort gleich wieder verbraucht wird. Neu auch eine

Sandrechenanlage, mit der aus dem Abwasser der Sand gefiltert und gereinigt werden kann, so dass der Sand beim Straßenbau verwendet werden kann. Neue Biofilter, eine Zentrifuge als Herzstück der Anlage sowie ein neuer Gasbehälter, der in diesem Monat fertig wurde, gehören weiter zu den Verbesserungen. Das neue Betriebsgebäude für die Mitarbeiter wurde bereits im August 2008 fertiggestellt.

Passiert ist also viel in den vergangenen Jahren auf der Baustelle bei Sagehorn. In Zeitverzug gerieten die Arbeiten im übrigen nicht nur wegen des Fundes der Mammutknochen, sondern vor allem wegen eines längeren Baustopps, der von der Bahn AG bewirkt wurde. Da das Grundwasser bei den Arbeiten abgesenkt worden war, befürchtete die Bahn, dass die benachbarte Gleisstrecke absackt - doch zum Glück fanden die Ingenieure eine Lösung für das Problem, so dass jetzt die Arbeiten 'hoffentlich im Zeitplan vorangehen', so Planer List.